

Arbeitsgemeinschaft für Kultur- und Naturgeschichte Region Schwarze Laber - Tangrintel e.V.

Mitteilungsblatt II/2004

Parsberg, Hemau; September 2004

Liebe AGRICOLA-Mitglieder,

es ist nicht einfach, sich mitten im Sommer, noch dazu bei Temperaturen um die 30° Celsius, Gedanken über das Veranstaltungsprogramm zu machen, dass bereits in den kommenden Winter hineinreichen wird.

Unbestrittener Höhepunkt dieses Programm wird sicherlich unser Vereinsausflug nach Halle an der Saale werden. Es ist nicht oft der Fall, dass in relativer Nähe zu unserem Raum so hochkarätige vorgeschichtliche Fundobjekte ausgestellt werden, wie dies in diesem Herbst im Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle an der Saale der Fall ist. Weltberühmte Exponate erwarten hier die Besucherinnen und Besucher. Die erst vor Kurzem gefundene Himmelsscheibe von Nebra und der allseits bekannte Sonnenwagen aus dem dänischen Trundholm zeugen von der Hochkultur unserer Ahnen.

Wir wollen Ihnen, liebe Mitglieder, die Möglichkeit geben, diese kulturgeschichtlichen "Schmuckstücke" aus nächster Nähe zu betrachten und sich
über ihre Bedeutung zu informieren. Deshalb haben wir den 30. Oktober dieses Jahres für den Besuch der Sonderausstellung "Der geschmiedete
Himmel" in Halle an der Saale vorgesehen.

Weitere Informationen dazu entnehmen Sie bitte dem beiliegenden Programm sowie der Tagespresse.

Natürlich werden wir unsere eigene Region nicht vernachlässigen und die beliebten Wanderungen und Exkursionen im Labertal und seinen angrenzenden Gebieten fortsetzen. Sie sind inzwischen zu einer Art Markenzeichen geworden. Die große Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer weist immer wieder darauf hin, dass die AGRICOLA ihren Auftrag hervorragend erfüllt, nämlich Wissenswertes über die Kultur- und Naturgeschichte unseres Raumes in anschaulicher und verständlicher Form zu vermitteln.

Dazu tragen auch unsere Informationsblätter zur Kultur- und Naturgeschichte bei. Die neuesten Ausgaben finden Sie in diesem Mitteilungsblatt. Wir möchten Sie in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass Beiträge von Ihrer Seite zu den von der AGRICOLA bearbeiteten Themengebieten gerne in dieser Reihe aufgenommen werden.

Ernst Olav, Parsberg; Robert Glassl, Hemau



Der Maiwurm

Der Maiwurm? Was ist das denn? werden sich viele fragen, die diese Überschrift lesen. Ernst Olav widmet sich im vorliegenden Artikel diesem Tier mit dem ungewöhnlichen Namen und stellt dabei fest, wie verwirrend manche Namensgebungen sein können.

Das Maiglöckchen und der Maikäfer sind allgemein bekannt. Die Blume ist ein beliebter Zimmerschmuck, der Käfer ist bei den Kindern sehr populär. Bei den Forstwirten aber ist er eher verhasst, was fast zu seiner vollständigen Ausrottung führte. Die Jüngeren unter uns und vor allem die Kinder kennen ihn deshalb oft nur noch als Schokoladenkäfer, der sich schon vor dem Mai in den Osternestern findet.

Der Maiwurm jedoch ist nur wenigen bekannt. Sein Name ist irreführend. Denn er gehört zur Familie der Käfer und hat mit Würmern nichts zu tun. Blühende Wiesen und vor allem sonnige Trockenrasen, auch entlang des Labertales und seiner Nebentäler, sind die Lebensräume dieser in ganz Europa verbreiteten Insekten.

Die ungefähr 3 cm langen, stahlblauen, plumpen Käfer kriechen im Mai im Gras oder auf spärlich bewachsenem Boden umher. Sie fressen zarte Pflanzen, paaren und vermehren sich, um bald darauf zu sterben. Bei beiden Geschlechtern sind die Flügel so kurz, dass sie nur ein Drittel des Hinterleibes bedecken. Wegen ihrer Stummelflügel können sie nicht fliegen - und werden darum Maiwurm genannt.

Weitere Namen für das Insekt sind Öl- oder Blasenkäfer. Diese Namen erhielt der Käfer, da er bei Berührung eine ölartige, auf der Haut des Menschen ätzende, blasenziehende Körperflüssigkeit, das Cantharidin, absondert. Auf diese Weise schützt sich der Käfer vor Fressfeinden.

Nach der Paarung legt das Maiwurmweibchen bis zu 4000 Eier, von denen sich aber nur wenige zu vollständigen Insekten entwickeln können. Verantwortlich hierfür ist der komplizierte Entwicklungsprozess. Die aus dem Ei geschlüpfte Larve kriecht auf Blüten, mit Vorliebe auf die des Löwenzahns. Hier wartet sie auf den Besuch einer Biene oder einer Hummel, die den Nektar holen wollen. Mit ihrem klauenähnlichen Fuß klammert sich die Maiwurmlarve im Pelz der Biene oder Hummel fest, um sich in den Bienenstock oder das Erdloch der Hummel transportieren zu lassen. Dort ernährt sie sich zunächst von den Eiern und später vom Honig.

Nach der Häutung verlässt die Larve den Bienenstock oder das Hummelnest und entwickelt sich nach der Verpuppung im darauffolgenden Frühjahr wieder zu einem fertigen Maiwurm. Besonders häufig findet man diesen auf dem Scharbockskraut.

(E.O.)



"Reise ins Innere einer Sekunde"

Im AGRICOLA-Mitteilungsblatt II-2003 brachten wir einen kurzen Überblick zur Technikgeschichte der Zeitmessung. Nun wollen wir die Zeit mal aus anderer Sicht betrachten. Die heutige Wissenschaft zerlegt die Zeit in immer kleinere Einheiten. Deshalb wollen wir eine "Reise ins Innere einer Sekunde" antreten und erfahren, was uns da so alles begegnet. Unter dem Titel "Tausend Körnchen Gegenwart" hat Max Rauner diese Reise ausführlicher in einem Zeitungsartikel beschrieben (Die Zeit Nr. 38 vom 11.09.2003).

Die Zeit bestimmt zu einem gehörigen Maße den Gang unseres Alltaglebens. Wir stellen den Wecker um ja rechtzeitig aufzustehen, achten darauf, pünktlich am Arbeitsplatz oder in der Schule zu sein und darauf, Termine pünktlich wahrzunehmen. Auch unsere Freizeitaktivitäten sind oft von der Zeit bestimmt: Jogging, Radfahren, Walken, vieles üben wir mit der Stoppuhr am Handgelenk aus. Gerade im Sport erfahren wir, welche Bedeutung Zeitspannen von Zehntel-, Hundertstel- oder gar Tausendstel Sekunden haben. Und doch sind das für einige Wissenschaftler und Techniker "Ewigkeiten".

Immer weiter haben die Menschen die Zeit in immer kleinere Bruchstücke zerlegt, ein Ende ist kaum abzusehen. Die Reise ins Innere einer Sekunde fängt bereits Ende des 19. Jahrhunderts an. Ein Rennstallbesitzer will ein galoppierendes Pferd fotografieren um die Frage zu beantworten, ob das Pferd beim Galopp kurzzeitig alle vier Hufe in der Luft hat. Und der Fotograf, der mit ausgeklügelter Technik zu Werke geht und dem es gelingt, in einer halben Sekunde zwölf Bilder auszulösen, kann beweisen, dass das Pferd tatsächlich "fliegt". In den 1930er Jahren dringt die Fotografie in den Mikrosekundenbereich vor. Das menschliche Hirn braucht tausendmal länger, mehrere Millisekunden, um Denkvorgänge durchzuführen.

1967 wird die Sekunde schließlich ganz amtlich in Bruchteile zerlegt. Nicht länger die Erdumdrehung soll den Rhythmus unseres Lebens angeben, sondern ein Atom. Das Cäsium-Atom besitzt eine ganz präzise Frequenz und ist wesentlich genauer als die Erddrehung, die aufgrund der Einflüsse der Gezeiten, einige millionstel Sekunden schwankt. 1990 wird ein Laser entwickelt, dessen Lichtblitz im Abstand von Femtosekunden (10⁻¹⁵ Sekunden) pulsiert. Anfang dieses Jahrtausends stießen Forscher in den Bereich der Attosekunde vor, der trillionstel (10⁻¹⁸) Sekunde.

Was haben wir eigentlich davon, wenn die Zeit in für uns unvorstellbar kurze Intervalle zerhackt wird?

Augenmediziner können mit ultrakurzen Laserimpulsen Augenschäden korrigieren. Die Autoindustrie stanzt damit Löcher z.B. in Einspritzdüsen. Metalle und Gewebe, die von Femtosekunden-Lasern beschossen werden, haben keine Zeit mehr zum Schmelzen oder zum Verkokeln. Die getroffenen Stellen lösen sich quasi in Luft auf. Auf diese Weise können Löcher und Schnitte exakt und hochrein erzeugt werden. Auf Satelliten fliegen Atomuhren, die Navigationssysteme takten. Aus ihren Zeitsignalen, die mit Lichtgeschwindigkeit zur Erde gelangen, berechnen die Empfänger der GPS-Geräte die Entfernung zu den Satelliten und dem eigenen Standort.

Agricola

Kurzmitteilungen



+++ AGRICOLA-Exkursion auf den Martinsberg bei Laaber +++

An die 40 Interessierte fanden am 20. März 2004 den Weg auf den Martinsberg. Fritz Hock und Günter Frank informierten über die Lage einer frühmittelalterlichen Burg auf dem Martinsberg, möglicherweise der Ursitz der Herren von Laaber, sowie über das Patrozinium des Hl. Martins (s. dazu AGRICOLA-Informationsblätter zur Kultur- und Naturgeschichte Blatt 21/2004). Ernst Olav berichtete über mittelsteinzeitliche Jägergruppen.

+++ AGRICOLA-Ausstellung "Tiere der Eiszeit" im Zehentstadl in Beratzhausen +++

Vom 30. April bis zum 31. Mai 2004 präsentierte die AGRICOLA im Beratzhausener Zehentstadl die paläontologische Ausstellung "Tiere der Eiszeit". In seiner Begrüßungsansprache würdigte 2. Bürgermeister Michael Eibl die Arbeit des Ausstellungsteams und die Qualität der Ausstellungsobjekte. Gezeigt wurden Knochenfunde aus Höhlen der Umgebung, u.a. vom Höhlenbär, Mammut, Wisent, Wollnashorn, Wildpferd sowie verschiedener Kleinsäugetiere. Informationstafeln zum Wandel zwischen Kalt- und Warmzeiten und den damals herrschenden Lebensbedingungen ergänzten das Thema.

+++ AGRICOLA-Labertalwanderung +++

Der 7. Abschnitt der beliebten Labertalwanderung führte am 16. Mai 2004 von der Wieselbruckmühle über Fischhäuser zur Sturmmühle. Ganz im Sinne der Arbeit der AGRICOLA standen sowohl kultur- als auch naturgeschichtliche Themen im Mittelpunkt der Veranstaltung. So erfuhren die Teilnehmer Wissenswertes über die Besiedlung des Talabschnitts, über die Mühlengeschichte und über die in diesem Gebiet lebenden Tiere und Pflanzen. Dabei galt das besondere Augenmerk dem Eisvogel, der Wasseramsel und dem sog. "Maiwurm" - einem Käfer.

+++ Bildtafel im Keltensaal Hohenfels +++

Im Eingangsbereich des Keltensaals in Hohenfels befindet sich eine Bildtafel mit Motiven des Hohenfelser Kirchenmalers Häutl. Die Texte auf dieser Tafel zu den Kelten im allgemeinen mit Bezug zu den Kelten im Hohenfelser Land gestaltete die AGRICOLA.

R.G.

Geschäftsstelle:	Sonnenstraße 1, 92331 Parsberg	
Bankverbindung:	Sparkasse Parsberg Konto-Nr. 363 820 BLZ 760 520 80	AGRICOLA
Kontaktadressen:		
➤ Ernst Olav, Son ➤ Alfred Weiß, B	menstraße 1, 92331 Parsberg, Tel. 09492/60 09 69 ärenstraße 9, 92331 Parsberg, Tel. 09492/63 89 Augasse 24, 93164 Laaber, Tel. 09498/23 86	